

Wertvolle Entscheidungshilfe

Betriebswirtschaftlich geschulte Steuerberater können Problemfelder früh erkennen

CHAM. Um langfristig als Unternehmer erfolgreich zu sein, ist es einerseits notwendig, sich seiner Stärken bewusst zu sein. Andererseits müssen aber die eigenen Schwächen erkannt werden. Hierfür ist jedoch eine objektive Betrachtungsweise bezogen auf die eigene Firma nötig. Diese ist aus Unternehmersicht nicht immer gegeben, da das „Unternehmer-Gen“ dazu neigt, Chancen über- und Risiken unterzubewerten. Hier kann ein Steuerberater, der aufgrund seiner betriebswirtschaftlichen Zusatzqualifikation – in Form eines ergänzenden betriebswirtschaftlichen Hochschulstudiums oder durch von Steuerberaterkammern angebotene betriebswirtschaftliche Lehrgänge – eine wichtige Hilfestellung für Unternehmer sein.

Rechtzeitig reagieren

„Durch die monatliche Erstellung der betriebswirtschaftlichen Auswertung BWA hat der Steuerberater einen stetigen und sehr guten Einblick in die tatsächliche Finanzlage des Unternehmens“, sagt der Fachanwalt für Steuerrecht, Christian Geiling, von der Sozietät Geiling & Partner GbR in Cham, der neben seiner anwaltlichen Tätigkeit sowohl als Steuerberater als auch als Unternehmensberater tätig ist. Demnach habe ein Steuerberater, der zugleich die Dienstleistung der Unternehmensberatung anbietet und über die entsprechende Qualifikation verfüge, die Möglichkeit, zukünftige Problemfelder des jeweiligen Betriebs bereits in einem sehr frühen Stadium zu erkennen und auf diese, in enger Zusammenarbeit mit dem Unternehmer, angemessen und prophylaktisch zu reagieren. „Bei der Hinzuziehung eines externen Unternehmensberaters ist es in der Praxis häufig der Fall, dass dieser zu spät in das Unternehmen gerufen wird“, so Geiling.

Die angesprochene Phase der eigentlichen unternehmerischen Tätigkeit ist jedoch nur eine von vielen Phasen im Lebenszyklus eines Betriebs, in welchem dieses interdisziplinäre Know-how aus Steuerrecht



Speziell ausgebildete Steuerberater stehen Firmen nicht nur in steuerlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite. Foto: photodisc/Keith Brofsky/thinkstock

und Betriebswirtschaft einen großen Nutzen für den Unternehmer darstellen kann. Bereits in der Gründungsphase, speziell bei der Wahl der Rechtsform, der Erstellung eines Businessplans, der wiederum die Voraussetzung zum Zugang zu etwaigen Fördermitteln darstellt, spielen sowohl betriebswirtschaftliche als auch steuerliche Aspekte eine große Rolle.

Gleiches gilt bei einer etwaigen Turn-Around-Beratung, in Krisenzeiten eines Unternehmens und in der Folge beim Aufstellen eines entsprechenden Sanierungskonzepts, auch in Zusammenarbeit mit den Banken. Ferner gilt es für Unternehmer, mithilfe eines sinnvollen und fortwährenden Controllings die eigentliche unternehmerische Tätigkeit immer im Blick zu haben.

Am Ende der Tätigkeit stellt sich für den Unternehmer dann noch die Frage der bestmöglichen Veräußerung oder der Nachfolgeplanung für das eigene Unternehmen. Hierbei gilt es insbesondere das Feld der baren Pflichtteilsansprüche zu beachten und die steuerlichen Auswirkungen für den bisherigen Unternehmer, aber auch für den Nachfolger, zu berücksichtigen und zu optimieren. „Als Unternehmensberater, der zugleich als

Steuerberater für ein Unternehmen tätig ist, besteht darüber hinaus ein verstärktes Interesse am wirtschaftlichen Erfolg des Mandanten. Für den Steuerberater gilt es zugleich, das Mandat eines erfolgreichen Unternehmens fortzuführen und dadurch Einkünfte zu generieren“, sagt Steuer- und Unternehmensberater Christian Geiling augenzwinkernd über diese symbiotische Konstellation. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit wird dadurch und aufgrund des Umstands, dass die Beratungsleistung von einem einzigen Ansprechpartner erfolgt, noch weiter verstärkt.

Bedarf wird oft zu spät erkannt

„Viele Unternehmer denken bei der Beauftragung eines Unternehmensberaters noch zu häufig an einen Spezialisten, immer in Bezug auf die eigentliche unternehmerische Tätigkeit und um diese mit dessen Hilfe zu optimieren. Der Beratungsbedarf, bezogen auf betriebswirtschaftliche Fragestellungen, wird hingegen zu häufig nicht oder erst zu spät erkannt. Dabei gehen tatsächlich weit mehr Unternehmen aufgrund von Managementfehlern in die Insolvenz“, so der Unternehmensberater abschließend. (xhm)